

## **Lyrische Werke, Band 4.**

*Papeléo.*

*Reden Und Legenden Vom  
Wilden Kind HUMO.*

*(Auszug)*

**Beltrán Skármeta Boisier**

# Papeléo.

## Lyrische Werke, Vol. 3.

### Index.

Chilenische Verstimmung	S. 5
Die Flut	S. 8
Tombola	S. 10
Sehr	S. 12
Der Basilisk	S. 13
La Chomba	S. 15
Drei zu eins	S. 17
Sympathy for the Silence	S. 19
Vertrieben	S. 20
Mein Bruder Cem	S. 22
Die Zahmen	S. 25
Grangemouth	S. 27
Del Tata	S. 31
Ich werde nichts sagen	S. 33
Si te hablo así	S. 35
La Cabra	S. 37
Unverpassbar	S. 39
Es ist zu lange her	S. 40
Der Läufer	S. 41
Im anderen Zimmer	S. 42
Das Büchsenpfand	S. 42
Vaquero	S. 43
Die Bestien des Frühlings	S. 44
Ein Übriges	S. 46
Die Großeltern	S. 48
Die menschliche Hürde	S. 50
59.	S. 52

Primat	S. 54
Unaufmerksamkeit	S. 55
Entschärft in die Elbe	S. 56
Lloraría	S. 57
Widerspruch	S. 58
Ob Mensch	S. 59
Der hüstelnde Hund	S. 60
Petit	S. 60
Todestau	S. 61
Rockergedicht	S. 61
Träge Mädchen	S. 62
Angst vor Tieren	S. 63
Haustiere	S. 65
Erotica	S. 66
<b>Reden Und Legenden Vom Wilden Kind HUMO.</b>	S. 72

## Chilenische Verstimmung.

Derart unterschiedliche Lager und Lagen,  
Wie in den drei Farben des Landes,  
Gibt es wohl nur hier'orts.  
Viel Überweiß, sagend:  
Ver'giß endlich, alles.  
Die Menschen der Wüste,  
Die Menschen der Küste  
Und die in den Städten  
Nachhängen dem Geld und Gespinsten  
Der Menge. Die einen fühlen bei den 'ander'n  
Sich 'nicht wirklich wohl, bis sie später  
Zieh'n weiter. Die Dünnen und Dünnten  
Sind's meistens. Die 'bleibenden Städter  
Müssen sich vor allem erholen:  
Das sagen sie ständig.  
Ich weiß nicht wovon.  
Ist doch dauerhaft günstig  
Der Zuckertod, wenn selbst beim Horten  
Von Waren sie gleiten wie Schwäne  
Auf blauem Vitriol. Ohne jegliche 'Vorstellung  
Davon, dass 'keine sechs Meter  
Darunter, unter diesem Supermarkt,  
*Jumbo*, verkohlen  
Aborte und Opfer der Junta. Die, denen  
Man zutraute *Rotes* hierorts.  
Und den wenigen  
Düsteren Menschen des Worts.

Denn das 'kam ja her'aus, ausser mystische  
'Drei Jahre einst: das geronnene Blut  
Um den strahlenden Vortag,  
Der so ohne Fortsetzung  
Bleibe. Bis heute!  
Der heutige Fluch ist von anderer Sorte.

Das Rote ist unten, das Blaue darüber.  
Unkenntlich im Weißen hingegen der glühende  
Stern. So 'Einfuhr, über Land, der Geküssten  
Des Biestes, die 'so 'sich bezeichnen, verhohlen,  
Sich schwarz 'überzeichnen.  
Gestern umverladen nach hier auf der Mole,  
Was aussieht wie Süßstoff und schmeckt  
Auch den Reichen wie Hafer den Ziegen.  
Im Drahthaus verschweigt man, wer handelt mit wem  
Und trägt vor sein Pamphlet gegen jene, genehm  
Auch vor der Republik operiertem Gesicht.  
Und die leiseste 'Vorstellung nicht  
Haben die hier am Berghang,  
Las Condes und um seine *mall*,  
Auf- und abgleiten, 'von alledem.  
Damit 'ankommt wie Brot hier der lachende Tod,  
Liegen die Leichen starr unter träum'rischer Piste,  
So blau auch der Spiegel. Unvorstellbar schwer

Anzukommen in der blauen Sphäre  
Dagegen der Bessergestellten, in der  
Abgesicherten 'Wehr, muss ich  
Streunern am Meer. Wieder treib' ich mich 'dort  
Herum, wo ich so oft schon als Milchgesicht war.  
Und gewinne doch Einsicht nicht in die Gefahr,  
In die 'ich mich begeben, seither und erneut.  
Woran 'ich mich erfreue, ist unbedingt nah  
Am Verderben, bevor ich es sah.  
Und bevor ich es fühl', am Bereu'n.  
Doch ich bin so zertreten;  
Nur riesige Titten zum Kneten und Bäuern  
Können mich inmitten  
Der Schläge und Scheuer durch and're erneuern.  
Um 'die ich hier bitte. Entehrt,  
Von sich selbst befleckt, eine entleerte  
Tomatenmark-Tube. Dann stimme ich 'zu

Dem, der mich hier als 'einzigen ohne Tattoo  
Einläßt und mir erklärt:

Es ist überall gleich und im Grunde nicht schwer:  
Hinterlassen die Väter Paläste und Gruben,  
Sind sie echte Väter gewesen, sonst Narren.  
Das 'Unglück geht beten, bis wir es verscharren.  
Das Glück überdauert in winzigen Kuben.  
Bedürfen die einen der Helfer im Norden,  
So wir nicht der 'ändern, die 'wichtig tun. 'Seht ihr?  
Bezahlt 'ist: in Ordnung.- Hinein nur, hinein.  
Schreib' mal 'darüber was und das nächste Mal 'geht  
Dafür auf den Verein.

Was auch 'unter den Menschen des Worts  
Gilt: 'ist man nicht ge'worden  
Durch's Leben ein Mann . . .

Ist 'man ge'worden nicht ein Mann,  
Ist es 'nicht leicht, ein Mann zu sein.

*Coquimbo, Mai 2025.*

## La Chomba.

In 'mir 'fremden Städten suche ich mir immer  
Verfallene Häuser zum Beten und Schlafen.  
Wenn nächtig der Himmel,  
Mime ich den Grafen der Hehler und Schleuser.  
Was ich wiederhole auch heute zum Wohle  
Des Grafen Vol'turnio (ich scheele)  
Von Montefiascone.  
Sie kommen schon 'davor,  
An windigem Abend. Alle Eingeladenen,  
Sehe ich, fliegen. Sie haben  
Sich selbst eingeladen und kommen mit Gaben.  
Gar einer mit Muscheln in Wein und Aspik,  
Einer mit einem Schweinskopf, geschmort  
Und gespalten. Zum Glück!

Es ist Mitternacht, aber die Stunde  
Ein Farbenmeer, alle erdenklichen Farben,  
Schöne und gesunde  
Und auch ungerat'ne enthaltend,  
Während es bewegt sich nach wilder Musik  
Aus der Wüste, zwar fern. Die, die niemals versiegt.  
Auch die Älteren und die beim Eintreten ballten  
Die knöcherne Rechte am Herzen zur 'Faust,  
Sind bewegt und vergnügt.

Immer 'mehr Räuber kommen! Das offene Haus  
Ist die Klammer um alles, was man sonst verschwiege.  
Um mich die Ge'sellschaft bald bunt wie die Primeln  
Und doch keine einzige 'urhelle drunter.  
Sie antworten munter und nie ungehalten,  
Wenn man für ihr Eintreffen um einen Grund bat:  
Sie hätten den selben, den auch 'ich 'nicht kundtat.

Als die ersten 'geh'n schon, erhebt sich ein Raunen.  
In einem der Zimmer fand ich zwei Brillanten.  
Ob Diebesgut, weiß ich nicht, da niemand kannte

Die herrlichen Steine. Und nun sind sie meine,  
Solange um sie weiter 'kein Streit entbrannte.  
Aber ich muss staunen: was sind das für Gauner,  
Die and're nicht prellen und sich nicht verstellen?

Beim Abschied verstand ich: da sonderbar bannte,  
Wie in 'nem verschwindenden Neonlichtregen,  
Ihr Anblick mich. Bei den Umarmungen, schnellen,  
Die Ellbögen alle aneinander legend,  
Ihr Blick unbewaffnet bis über die Zähne.  
Um Fünf in der Früh'

Ist es friedlich im Festsaal und aufgeräumt, fast.  
In dem nun wieder leeren Haus einsam und kalt  
Mir. Wenn nicht vaterländischer Wein  
Blinke aus einer Kiste mich an in der Späne.  
Neben einem neuen,  
Pfauförmigen Baststuhl  
Mit Mantel und Strickjacke über der Lehne.

*(Berlin, Mai 2025.)*

## Sympathy for the Silence.

Die meisten hier können die Stille nicht hören.  
Sie wollen's auch nicht. Obschon sie  
Uns doch aufwartet, sanft und betörend,  
Merken sie erst 'auf, wenn die Stille erklingt.  
Widersinnig die Vorstellung, muss ich 'jetzt hören:  
Kein Laut ja als solcher der Stille entspringe.  
Doch das ist ganz falsch. Denn die Stille erklingt  
'Oft, erhebt sich und schnauft,  
Aus Verzweiflung darüber, dass man sie nicht sein  
Läßt und Ärger beginnt. Und wie soll 'sie sich wehren,  
Wenn nicht mit verqueren Geräuschen, mein Lieber,  
Wie diesen? Was 'du meinst: ganz, 'rein  
Oder unhörbar still, trotz all' seiner Er'giebigkeit,  
'Das ist all'ein  
Ihr Gedächtnis. Un'endlich und scharf,  
Wie sie selbst. Es bedarf

Uns'res Lebens als Ganzes,  
Bis die roten Schatten komm' in ihrem Auftrag  
Uns holen. Welche wir erst sehen, wie  
Lanzen aus Kohle, erbrennend und nahend,  
Wie sehen zuletzt sie auch die sie 'nie sahen:  
Dafür, dass man all die Zeit 'sie nicht erhört hat,  
Der Stille, sich 'nie erbarmt ihrer, ihr stilles Reich störte.  
Das kann dann verbunden sein mit einem Schrei,  
Einem krachenden Schuss, einer sirrenden Röhre;  
Geräusche, von den' niemand 'annähme, dass  
Sie *die Stille* verlöre. Doch das, was dann eintritt,  
Ist sicher 'ihr Wille. Dann, tatsächlich, schweigt sie.  
Und 'sie allein bleibt. Ewig. Nah. Und am liebsten  
Allein.

*Berlin, Dezember 2024.*

## **Mein Bruder Cem.**

Alles, was mein Bruder anfängt (oder 'nicht),  
Ist konsequent chaotisch. Eigentlich  
Bewundernswert. Wenn es auch 'nicht  
Uns den geringsten Nutzen bringt.  
Ihm selbst schon 'gar nicht.  
Unbe'dingt nicht.

Ihm ge'lingt es, jung und gertig,  
Von der Fensterbank zu springen  
Und vom Haushof auf die Lehrter  
Straße; weil die Eintreiber der Richter  
Ihm geschickt hat an die Tür.  
Die Barschaft führt in seinem werten  
Stutzen und den Schuhen Cem bei 'sich.  
Aber beim Landen reißt ihm schier  
Ein Bein auf in der Pfütze.

Dreißig Scheine rote Grütze.  
Hierauf dann, 'nicht überführt,  
Der nächste nette Nackenschlag  
Nach dem von oben, Donnerstag.  
Cem sagt mir 'nunmehr, auszusteigen,  
Vollständig deprogrammiert  
Sich 'selbst neu zu bestimmen,  
Ohne Toben, Tricks und Stütze:  
Darum 'ginge es ihm. 'Mir zu zeigen  
Und sich selbst, dass er das schaffe.

Zum Wichtigsten: 'nicht zu ergrimmen,  
Über gar nichts, wie sonst immer.  
Cem verlegt sich darauf, 'schweigend  
Einen Tag lang Hasch zu paffen,  
Trinkt mir 'weg den feinen Feigenschnaps  
Und fragt mich: wer war Sappho?

Träumt den Tag darauf vom Himmel.  
Dem, der folgt zu überbrücken,  
Seinen Dealer 'Tim ruft 'Cem an.

Tote Leitung. Endlich ein Lo'kal betrat  
Cem, in dem 'arglos er erbat  
Sich Fischsuppe, ein Attentat  
Auf ihn: allerlei 'Gräten, Schalenstücke.  
Cem bezahlte für zwei Schlücke  
Whiskey. Aber 'nicht für diese Tücke.  
Der bediente da, der Koch,  
Verfolgt' ihn, auf Bezahlung pochend.  
'Cem, als wäre er zu 'viert,  
Mit 'weitem Schlag ihm demoliert  
Die Gosch. So heißt der Laden

Allzumal. Du wie 'ich,  
Sagt er 'dann mir, 'n 'Bißchen fahl,  
'Brauchst sowas nicht.  
Es kommt vor, dass ein starker Mensch,  
Läßt man ihn machen,  
Schaden anrichtet,  
Obschon man seine Kräfte braucht.  
Braucht 'nicht? 'Braucht man mich

Nicht? Fragt man 'ihn, was er 'ist  
Von Beruf, sagt er „Feuer-Artist“.  
Da ein Spiel mit dem Feuer sein ganzes Tun ist.  
„Head Of Fuck“  
Ist ein anderer Titel, den er gerne führt.  
Sehr zurecht. Das nicht nur, weil er 'nie sich geziert,  
Blut und Samen zu spenden  
Und es ihm nichts 'ausmacht -  
Es 'nicht ausmacht *ihn*, wenn er alles verliert.

„Gib mir zweihundert 'Ürü“,  
Sagt Cem, und du 'bist „my best friend.“  
Ich sogleich: geb' ich dir.  
Denn bin 'ich nicht am Ende

Sein älterer Bruder; wenn 'auch nicht den Hauch  
Dieses Wortes er kennt, seinen

'Sinn? Andersgläubig ist Cem.  
Du wie ich, sagt er immer, wenn dir was pa'ssiert,  
Brauchst 'nen Freund und sonst nichts.  
Und erstrecht, wenn es klemmt.  
Du wie ich, sage 'ich,  
Geht es deinem Freund 'schlecht,  
Nimmst dein Herz in die Hände.  
Du hebst es nicht 'für deinen Gott auf. Du tändelst  
Nicht. 'Hebst es nicht 'dem  
Auf, zu dem du es wendest  
Und 'ohnenin trägst.

Du wie ich, lieber Cem,  
Überlegst nicht,  
Wenn man dir ermöglicht, die Dinge zu ändern:  
Du ermöglichst es ander'n, die Dinge zu ändern.

Wo 'liegt das Problem  
Dann? Fragt Cem. Und ist 'schnell bei  
Der Antwort: Darin, Bruder, dass alle pennen  
Und dass sich nichts ändert.  
Fuck! Immer dasselbe!

Und was kann ich dem  
Noch erwidern? Ich tu das,  
Worum er mich bittet,  
Da sonst wir uns stritten.  
Den Austausch beendend:

Wie 'recht du hast, Bruder!

*Berlin, März 2024.*

## **Ich werde nichts sagen.**

Nur 'von meinem Urlaub nach Schiffsfahrt erzählen.  
Vermutlich dem letzten. Wohlan,  
Immer in deutschen Landen ist Gift für die Seele.  
Wie aber der Öde und quälenden  
Steifheit, zu'mal dem Gesetze  
Entschweben; blank wie meine Säckchen  
Am Leibe? Ich reiste in Netzen,  
So preiswert und lang  
Wie der günstigste Fang  
Und 'mit diesem: den Aalen,  
Bis man mich im Dunkeln entdeckte.  
'Mich musste ich zahlen:  
Ich schrubbte das Deck  
Jeden Morgen, die Böden an jedem der fahlen  
Nachmittage, ein Leibge'fang'ner.  
Bis Rufe mich weckten,  
Das Horn sei erreicht. Ich am stechenden  
In meinem Rücken. Die Huf' immerhin  
Aus der Zange.

Verfluchend die Crew und die elende Dschunke,  
Schlich bis in die Knochen durchstunken  
Ich, als halb Verreckter  
Von Bord. Aber am nächsten Morgen  
Las ich, sie 'sei bis auf die Reling gesunken,  
Bei der ich besungen die Mächte der Schlange  
Des Nachts. Nun, am Leben

Immerhin, kein Geld auszugeben:  
Mein ganzes Bestreben.  
*No soy marinero.*  
*No tengo amor.*  
*Porque 'sin'gún dinero*  
*Sol' queda dolor.*

Doch auch 'kleinere, schnellere  
Währung, wie Seife und Zahnpasta könn' eine Quelle  
Des Glücks sein, wenn man länger reist,  
An entlegenen Ort. Auch hier  
Würde ich schließlich 'nicht 'reich  
Werden. 'Anfangs

Be'kam ich am Kreuz, unter'm Zeichen  
Des Stiers, einen Krampf  
In der Vormittagszeit. Aber nur  
Von den Kurven. Von 'der Schinderei  
War ich noch nicht bereit  
Für das harte Stück Fahrt bis  
Zum zartblauen Riff. Und der fuhr  
War auf Kiff, oft von Steinschlag genarrt  
Und den Hunden, die's trifft.  
Aber zum ersten Mal nach der Ankunft  
In A\*\*\*\*\* bekam ich 'kein Fieber.  
Noch wegen der Barschaft, der mangelnden, Stress.  
Leicht, gefahrlos das Angeln. Was soll's,  
Dass ich in einem unglaublich hässlichen  
Bettendorf wohnte;  
Die englische Kundschaft, so unangenehm  
Wie die heimische, keine Bekanntschaften lohnte:  
Geschenkt, kein Problem.

Doch sehr 'wohl, wenn die Tochter  
Des Helios schwände.  
Sich nicht erst anfände  
Hier, 'noch wiederholt zu mir käme.  
Man soll sich der Sonne nicht  
Absichtlich aussetzen. 'Sie aber sich  
Sicher 'uns. Bis ins Letzte  
Sonders denen, die sich für sie  
Um die ganze Welt hetzen,  
Gar ohne Geld. Eine beachtliche Kunst  
Und nicht zu unterschätzen  
Die Leistung. Doch ihre? Ich giere  
Nach ihr und sie zeigt sich hier nicht!

Selbst nicht nach zwanzig Tagen.  
Bei Gott! Ich war so weit gereist  
Und für so hohen Preis,  
Zudem ohne die 'leiseste Aussicht auf Liebe:  
Gerade 'so zeigte sie sich in der Trübe  
Mir, höchstens verschämt,  
Entzog ganz mir ihr Licht und die Wärme.  
Ja, jeden Gefallen.  
Als ob sie ab'sichtlich irgendwo vergrübe  
Sich und mich ver'feme.

So staute die hässliche Macht  
Sich in mir auf: nach innen, in Schwärmen gefallener  
Engel, die pochten mit Häme:  
Du elender Narr! – Wo ist 'jetzt  
Ihr Gesicht? Ihre Verbindlichkeit?  
Doch ich schwor  
Mir, trotz allem:

Ich werde nichts sagen  
Gegen sie, den zagenden  
Tagesstern. Gar nichts.  
Sie könnte an-sonnsten  
Sich gar nicht mehr einstellen,  
Gar nicht mehr scheinen.  
Wenn ich sie verfluche,

Könnte man die Sonne bald nicht einmal 'suchen.  
Dann wäre ich ärmer  
Als arm. Sogar 'ich. Und mein 'Weinen  
Ergösse sich 'nicht einmal in diesem Buche.

*Folgt: Si te hablo as'í.*

**Si te hablo así.**

No debes quererme  
A mí. Ni me debes a mí  
Nada más.  
Pero cuando te diga  
Yo: No  
Necesito la 'luz,  
No me debes creer.  
De ninguna manera  
Me creas jamás.  
Si te hablo así.

*Pajará, Januar 2025.*

## La Cabra.

Wie kann man begnügen sich mit seiner Jugend?  
Den ganzen Tag schläfst du. Und dann gehst du tanzen.  
Am Morgen bewegst du mit Anmut und gräflichem  
Ausdruck dich, riecht auch nach Schwefel  
Die Haut oder 'ranzig  
In den engen Kleidern.  
Aber du betörst alle Leute mit deinem  
Gerede, zerstreust ihre Sorgen,  
Obwohl sie beschäftigt  
Sind. Arbeiten müssen. Arbeiten?  
Müsste dir bekannt sein.

„Für Geld, ja?“  
Auch 'das ist bloß Brot, das man beißt in der Not,  
Aber lange kein Leben aus blutenden Reben  
Für dich. Und so'oft sagst du „Ja, nein,“  
Dass man den Grund 'ahnen  
Kann für deinen Spitznamen, *poison*.  
Machst keine An'stalten,  
Dich 'deutlich zu äußern,  
Benutzt eine Kurzschrift, wie unter Kumpanen,  
Mit Daumen und Ringfinger. Allenfalls  
Blökst du: „Ach, 'all diese Worte.  
Wen machen sie besser und wie viele 'schlechter,  
Ob man sich her'vortat, ob untergegangen?“

Ich schweige und bald  
Sind auch 'meine Gedanken  
Den Achsen und Winkeln in einem Kristall gleich:  
Zwar klar, doch gefangen.  
Wie auch ich in ihnen und meinem Verlangen.  
Du legst mir vertraulich den Arm um den Hals.  
Und dann perlt dein Gelächter  
Über meine Wangen. Du stichelst und sprichst

Dabei Weitläufigkeiten. Wie „Sieh‘ mal, ich möchte  
Mein Leben genießen“.

Ja, Zucker muss rieseln. Da hast du wohl ‘recht.  
Und das Wunder der Weiblichkeit  
Wird nicht die Wächter  
Der Wahrheit beweinen, wenn sie  
Nicht mehr da sind. Das weiß ich.  
Und deswegen prüf‘ ich dich  
Heute noch, leise, auf deine gebadete Süße.  
Und auf deine Echtheit.

*Berlin, Juni 2025.*

### **Im anderen Zimmer.**

Die Decke hat Löcher.  
Du kannst diese Leiter hinaufsteigen  
Oder sie stützen:  
Für den, der sie hochsteigt.  
Aber beides ablehnen,  
Ohne dich überhaupt nützlich  
Zu machen, geht nimmer:  
Ein Loch mehr!  
Geht etwas gebrochen,  
Ist schuld dein verstohl'nes Getapse.  
Im anderen, trockenen Zimmer.

*Berlin, Februar 2024.*

### **Das Büchsenpfand.**

Am besten sei auf nichts erpicht.  
Was kommt, das kommt.  
Du kannst das nicht  
Beeinflussen. Das Büchsenpfand  
Ist ein Gerücht.  
Es war nichts drin. Es kommt nichts rein.  
Also bleib nüchtern und verzichte  
Wie auf's Flüchten, so auf's Weinen.  
Höchstens kannst du eifrig beten.  
Und die Büchse weiterrücken.

*Berlin, Februar 2024.*

## **Primat.**

Ein 'Mann schweigt und 'nimmt  
Schweigend 'sich, was er braucht;  
Er fragt 'nicht erst nett 'nach.  
Er bestimmt das 'Ziel 'auch  
Und den Weg. Wenn er 'überhaupt  
Je überlegt. Liebe ist sein Begehrt,  
Aber Lust seine Sprach'.  
Er trifft jede Entscheidung, die gilt,  
Aus dem Bauch, nicht gemacht.  
Der dafür muss gefüllt sein,  
Der Bauch, so er schwillt,

Kein Problem. Und er geht nicht  
Auf jeden Wunsch ein. Doch gewillt  
Auf den 'jener, die 'seinen  
Wunsch stillt.

*Berlin, Juni 2024.*

## **Widerspruch.**

Gott, du hast hier nichts verloren.  
Ausser mich, der abgeschworen.  
Aber 'das war ja da'vor schon so.  
Liegst 'weiter in den Ohren  
Mir. Als wär' ich auserkoren,  
Anzunehmen deinen Segen.

Ja, das scheinst mich zu verpflichten,  
Es mit ander'n zu begießen.  
Wenn's nicht wahr ist, dann erwiesen,  
Wie es trotz des vielen Regens,

Den man hört in den Gedichten  
Hier, nicht dunkel wird in diesen,  
Mich mit ihnen macht verlegen  
Und mich Säufer 'mit ihn' grüßen.

*Frankfurt am Main, Oktober '24.*

## Reden Und Legenden Vom Wilden Kind HUMO (Auszug).

Beltrán Skármeta Boisier, Januar 2025.



1.

Könnte 'ich mich 'vorstellen,  
Wäre es leichter für andere Kinder,  
Die 'sie nennen Monster,  
Erstecher und Sünder.  
Doch bin ich nur Luft oder Rauch überm Schornstein  
Der staatlichen Einrichtung, Heim meiner Schinder,  
Bei der die gemeinsten zwei, Torsten  
Und Mischa im Vorstand

Sind. Wollen mich los sein.  
Ich koste nur Kosten,  
Wüte wie ein Blinder,  
Ein Irrer, ein Rindtier im Rausch,  
Und so weiter. Weniger gescheit und noch blinder  
Sei nur, wer mich schone.  
Wer 'das denn sei bitte, frag' ich diese Deppen.  
„Lass' sein, Humo. 'Ohne uns!“

Die gute Absicht wird belohnt,  
Sagen sie immer. „Und nicht immer das  
Ergebnis, wie du weißt.“  
Und meinen nicht das Reinergebnis,  
Nämlich nichts vom ganzen Fimmel  
Um Vernunft, Führung, Verzicht.  
Man kann viel richtig machen mit viel Fleiß  
Und dennoch ohne jeden Preis  
Beenden das ernüchternde  
Erlebnis. „Deshalb zeige, dass du gut  
Es meinst. Und 'bleibe' friedlich auf dem Zimmer“.

Weilte meine 'friedliche Mutter  
Noch 'unter uns, würde  
Sie darauf die kürzlich geweisste  
Tür 'selbstknieend 'anscheissen.  
Oder noch schlimmer,  
Sie 'mit Papas blutigem Hammer zertrümmern,

Den seine zwei Halbbrüder noch 'abbekommen, als . . .  
Andere Scheisse.  
Doch weil ich sie 'beide nicht einmal vermisse,  
Darf ich mich nach Gutdünken von hier verpissen,  
Wann immer es 'mir passt. Ich brauche  
Das Bett nur und Frühstück.  
Ich bin hier nur Gast.

Ausserdem wurde *ich* draußen 'so oft gefasst,  
Dass es gar keinen Sinn macht, mich  
Irgendwo schmoren zu lassen.  
Ist das nicht dasselbe?  
Mein Leben ist keines,  
Wenn nicht in der Schnellbahn  
Beschleunigt, mit der ich's bekommen,  
Wie ihr eures 'im stillen Koben, ihr Schweine.

Wenn ich erstmal 'vierzehn  
Bin, kann ich in's ganze Vergnügen  
Mich stürzen. Nach oben  
Werden mich weit 'züg'rige Bahnen befördern.  
Denn schließlich sind alle meine Freunde Mörder.

// (...)

3.  
Es hat mit dem Namen des ganz  
Kleinen Helden natürlich  
Nicht nur diese 'eine Bewandtnis  
Auf sich; die des 'eingangs berichteten  
Leichten Entschwindens  
Nach Gutdünken, windend sich  
Durch jede Wandluke, notfalls den Schornstein.

Mein 'jeder Tag fängt an und 'endet  
Mit einem gewaltigen Hornstoß  
In eine süß duftende Wolke,  
Herüber gesandt vom afghanischen Volke,

Vermittelt mir 'von einem gleich mit mir torkelnden  
Freund namens 'Can oder Volcan.  
Das Zeug selbst verbreiten, ist auch meine Sache,  
Wenn auch ich das 'andere weit lieber mache.

Man kann es in fast jede Nahrung zerreiben,  
Ohne dass es auffällt. Und 'ist es im 'Leib erst,  
Verändert es Sprechen und Wahrnehmung völlig.  
Mal später, mal schneller.  
Man 'hält es deshalb nicht all'ein für sich selber bereit,  
Sondern auch für den Fall,  
Dass sich Meinungen spalten.  
Oder dass es Streit  
Gibt. Zum Beispiel mit einem der 'Schindordnungshüter:  
Die Regel, wenn einer dich aufgreift mit Tüte.

Dann sagst du: Oke bring' uns beiden 'nen Tee  
Und dann können wir reden.  
Sobald er sich „'geh mal nach Zucker“ bemühte  
Um diesen, hast du schon in jeden  
Der Becher, nur deinen nicht, reinen  
Afghanen, Acapulco 'Gold oder Schnee  
Eingerührt. Nun verzögere selbst das Gespräch,  
Werde „schwierig“ und leise.  
Stellt er endlich 'sinnlose Fragen  
Dir, 'schreist du aus vollem  
Hals: Bitte?! Du redest nur Scheiße!  
Ich geh auf mein Zimmer: deshalb -  
Ausnahmsweise!

4.  
*Schotter in 'Unmengen,  
Stahl, Fisch und 'Teer  
Bieten Humo am 'Westhafen, was er begehrt:  
Eine einsame Wehr.  
Und das schöne Gefühl ihm, er wäre am Meer.*

Die bequemeren 'Sitzbänke über dem Hafen  
Am Spielplatz  
Taugen noch am besten  
Zum Dösen und Schlafen,  
Wenn man nur den 'Rest  
Der Nacht liegend verbracht hat.  
Wo nach einer solchen erwachte  
Ich neulich. Der Spielplatz war leer.  
Auch das freute mich sehr.  
Doch schon 'einen Paff später  
Fingen erste Väter  
Das Toben an mit ihren 'prachtvollen  
Kindern, alle ausgelassen  
Herumspringend, laut, wie befreit.

Einer dann ruhte aus auf der seitlichen  
Bank. Sah das alles mit Stolz,  
Wie von 'oben sich an.

Er roch 'meine Bedürftigkeit,  
Auch auf drei Metern.  
Dass ich 'weniger aß, als ich irgend besaß.  
Und vielleicht, dass ich nicht eben gut  
War als Mensch unter Menschen,  
Wie ich hier so saß.

Und verwickelte mich  
Bald schon 'in ein Gespräch über mich;  
Eigentlich über sich. Wie dass 'auch die Erzieher  
Und andere Gutmenschen immer  
So machen, um einem ihr schier  
Über'wältig'ndes Wissen vom richtigen

Leben „nachvollziehbar zu vermitteln, nicht?“  
Dabei weiß 'jeder,  
Dass man 'niemanden mit niemandem  
Vergleichen kann. Was er so 'tut oder warum.  
Und warum 'nicht. Schon gar nicht mich.  
Oder vergleicht man Stein mit Leder,

Stolzes Vieh mit einer Leiche  
Oder gar bekackte Prosa  
Mit gelungenen Gedichten? –  
Sagt der stolze Papa doch:

Manchmal ein bisschen stinken, och,  
Das ist ganz gut, sage ich meinen Kindern ja.  
Das zeigt, dass man aktiv ist und für Arbeit  
Nicht zu schade sich. - Sag' ich:  
Sie meinen, sich gezielt  
Die unsaubere Wäsche aussuchen?  
Wie die man 'von Geburt an trägt?

Genau. Denn wenn man überlegt,  
Kann man auch in der besten Kleidung  
Ziemlich schmutzig werden, vom Herumtoben,  
Wie von der Arbeit. Du solltest dich aber vielleicht  
Nicht ganz so nah hier bei den Kindern  
Aufhalten. - Sag' ich:  
Warum? Ich bin ein Kind.

Ein Kind vielleicht, aber nicht aus der Sicht  
Der anderen, sondern für sie verstörend und  
Unangenehm. Und 'sag' einmal:  
Wo wohnst du denn?  
Im 'Heim wohn' ich.  
Wenn der Arsch müde ist.  
Wenn der Arsch müde ist?  
'Wenn der Arsch müde ist.  
Die 'Beine sind's nie.

Erst vom Geländer gegenüber  
Kann man das Gebäude  
'Sehen, sage ich,  
In dem ich 'so viel Energie  
Finde und täglich meinen Frieden.  
Wollen wir 'mal 'rübergeh'n?  
Dort, sehen Sie:  
Das mit dem Schornstein wie ein „i“.

Unter'm Geländer gegenüber,  
Der mit wenigem,  
Vier Pfosten und niedrigem  
Maschenzaun gesäumten Halde,  
Steht ein rostiger Container  
Mit dem Fischabfall vom Tage,  
Schräg darunter in der Senke.  
Eine 'Fallhöhe, bedenk' ich,  
Recht genau jener drei Meter,  
Die uns trennten auf den Bänken,

Als wir „sprachen“. Und dort 'steht  
Nun der Vertreter  
Aller aufgeweckten Väter  
Am halb offenen Geländer,  
Solchermaßen an mich wendend  
Sich: ich seh' das, ja.  
Hier riecht's aber nicht wirklich besser.

Er verspürt nur leicht mein Messer  
An der Speckhülfe und landet  
In dem Ekel-Tran-Gelage  
Mit der ganzen schiefen Fresse,  
Während seine Kinder toben  
Noch, die meinen kurzen  
Schönheitsschlaf gestört.  
Sein Portemonnaie indes bleibt oben,  
Dessen Inhalt ich nun lobe.  
Der zumal jetzt 'mir gehört.

// (...)

Ein 'Trugschluß zu'dem, dass man  
'Wissen, gar Glauben kann ander'n  
Verordnen. Und 'dann mit dem Lernen,  
Studieren und Schuften  
Schon Kindern die Luft nimmt

Zum Leben und Atmen.  
Wie all' diese „Gradmesser  
Für euren Weg und den Anstand“  
Mit eben dem 'Geist  
Sich ganz unnötig plagen:  
Den man nicht kann 'haben.  
Man kann ihn nur tragen.  
Was sich nur als Gabe  
Empfangen lässt, kann man  
Aus eigener Kraft nicht erlangen.  
Und nicht anders ist es  
Mit meinem Betragen. Der Schule.  
Der Intelligenz. Und dem Finden des Grabes.

// (...)

7.  
Wieder lungerte ich neulich,  
Da ein Hundewetter greulich  
Auf dem Hauptbahnhof herum,  
Wo wer nicht abreist, auf ein Feingebäck  
Sich trifft, die Alten  
Auf ein 'Stelldichein, wer dumm ist,  
Aber einnickt. Und der Rest  
Der Menschen bittelt,  
Zwischen Imbiss und Toiletten.

Sich bei 'diesen aufzuhalten,  
Nach Croissant und Kaffee Latte,  
Ist nicht immer angeraten.  
Da sich euer kleiner 'Held  
Hier oft aufhält, wegen des Geldes.  
Selbst als Manga nicht, von denen  
Mit den weißgefärbten Strähnen.

Eine zierliche Asiatin  
Nun mit kleinem Koffer nahte.

Und sucht für das Licht den Schalter.  
Welches unnatürlich kalte  
Geht an mit Bewegungsmelder.  
Setzt man diesen außer Kraft,  
Kommt von der Notdurft in der Haft  
Man an, in 'vollkommenem Dunkel.  
Und dort lauert Nosferatu,

Wenn nicht euer aller Vater  
Mit dem Schwengel seines Segens.  
Und nun 'nervt nicht, sondern ratet,  
Was verdirbt nicht und ist besser:  
Dem sein Ding oder mein Messer?  
Haare der vor Schreck gebrat'nen  
Stehen 'wie ein weißer Igel  
Ab, bevor sie in den Spiegel  
Sehen kann – und rennt davon,  
Bis nach *Japon!* Allerdings 'wegen  
Meines gegen-wahren Griemens  
Bleibt auch steh'n die Vio'line.

An der ich mich gern bediene.  
Gleichwohl 'fern von mir, der Starren  
(Wohl für ewig) Vorbesitz  
In schnöde Münze umzunützen.  
Geig' und Heft im Fachgeschäft  
Gegen die beste Stromgitarre  
Eingetauscht, war mein Beharren.

Rockmusik ist meine Liebe,  
In der 'ich mich seither übe.  
Nennt mich Schwätzer,  
Nennt mich Trickser,  
Doch zuletzt, trotz meines Schicksals  
Hier, ge'winn' ich einen 'Grammy  
'Mit meiner Version von Lemmy's

*Dancing On Your Grave*, ihr Wichser.

// (...)

Zerschellendes Glas läßt sich drüben mit Schreien  
Vernehmen. Im Nu sind zwei unten. Und kaum,  
Dass das schreckliche Oberhaupt steckt aus der Tür,  
Sieht er Hakan. Doch dieser steht einen Moment  
Wie gelähmt, wie bewußtlos  
Und schwebend im Raum. Dann erst 'rennt  
Er los, aber vielleicht fünfzehn Meter, nicht 'mehr.  
Wie die anderen beiden dem Rauch hinterher,  
Ganz vergeblich. Ich 'seh' Hakan  
Dann auch noch 'zögern und offenbar  
Ausrutschen. 'Deswegen holt jener schnell 'auf  
Und stürzt sich, Verwünschungen zischelnd,  
Auf Hakan. Vielleicht aber 'will mein Freund auch,  
Dass der Unhold ihn keuchend erwische.  
Er richtet sich wieder auf. Beide besessen  
Aufeinander, kämpfen und fallen mit Wucht.  
Der Entsetzliche packt erneut zu,

Während Hakan sein Messer förmlich in ihm birgt,  
Oberschenkel und Steiß offenbar mehrfach trifft  
Und den Bauch. Erst'rer blutet  
Wie eine zerplatzende Frucht,  
So dass man's sofort 'sieht. Und hört, 'wie jener 'würgt  
Drei, vier Schreie. Ob 'das Bein noch dran ist,  
Weiß ich nicht. Ver'bürgt aber Waden-  
Und Schienbeinbruch, schwere  
Innere Verletzungen, Schnitte. Krankenhaus, seit'her.

Jetzt, so 'sehr ich mich freue, ihn tatsächlich  
Über die Gleise der S-Bahn her'laufen  
Zu sehen, bei 'nahendem Zug abgerollt  
In die 'Schotterbegrenzung, so würde uns endgültig  
Niemand verfolgen, - so leer ist sein stolzer  
Leib an Kraft und Atem. Hakan braucht jetzt Ruhe.  
Wir müssen vor allen uns aufwärmen oder

Das 'war es mit ihm wohl. Und 'so  
Wird mir klar, dass ich ihn sofort  
Mitnehmen muss auf mein Zimmer.  
Ich merke auch 'meinen Zustand sich verschlimmern,  
Die eig'ne 'Wahrnehmung verschwimmen.  
Bis endlich wir 'mit letzter Kraft am 'Heim 'anlangen,  
Klingeln. Hakan stützt sich 'schwer  
Atmend längst an der Wand.

Aber an diesem Tag haben Hakan und ich  
Nicht nur einmal vergeblich wo Einlaß begehrt.  
Was zuviel war für 'ihn, der doch ausruhen  
Nur und sich aufwärmen wollte.  
So dass seine scharfe, gespannte  
Erregung an diesem so eisigen  
Tag nicht mehr ab - klingen sollte.  
Das hätten die Aufseher über das sinnhafte  
'Tun und Verhalten doch 'absehen müssen.  
Hebräer dreizehn-zwei erinnert:  
*Vergesst niemals gastfrei zu sein, nämlich dadurch  
Hat 'manch einer Engel beherbergt,  
Ohne es zu wissen.*

Die zwei Leiter öffnen. Sie haben gerade  
Empfangen das Jugendamt, noch an der Türe  
Ihm über die schwierige Haltung von Tieren  
Berichtend, wen sie 'ausgeladen  
Für immer. Die Maßnahmen, die sich nun  
Zwingend gebühren, sind zu referieren.  
Deswegen, wahrscheinlich, bemerken sie kaum  
Unser'n Zustand in ihren Kash'mirpullis,  
Raumduftgetränktem Cord, flauschigen Socken.  
Sie starren uns an, die wir dafür erfrieren.  
Auch in 'diesem Fall, sagt der öffnet jetzt weit  
Seine Augen, hat er zu be'eilen sich gar keine 'Zeit.  
Und wer 'ist das, fragt Torsten.

Da immer, wenn Hakan sich vorstellt,  
Man sich fragt, warum er sich 'selbst beschimpft,  
Er sagt: „'Sch 'heiß Hakan“, will ich für 'ihn  
Sprechen, doch kommt er zu'vor mir,  
Mit eben den Worten: „'Sch 'heiß Hakan“.  
Wieso? Wer ist Hakan, fragt Torsten.  
„Mann, isch, Alter. ISCH!“  
Und was 'willst du hier, Hakan?  
Mal 'schnupfen in Ruhe? Nein? Freibier?  
Bedau're, hier wohnen schon and're Verkorkste.

Ich wende nun ein, es sei fürchterlich kalt.  
Er sei nur so ein Freund und er wisse jetzt halt  
Nicht wo'hin. Und der Torsten beharrt,  
Während er an mir rupft und mich 'reinzieht:  
Du musst draußen bleiben.  
Doch dieser: „Das 'bin i'schon!“, zückt  
Die entfaltete Klinge und rammt sie ihm tief  
In den Unterarm, tritt mit zerfetztem  
Schuh ihm in den Sack und brüllt: „Fick dich!“

Auch jetzt werden wir, von den schniefenden  
Luschen, verfolgt, die wir auf Anhieb  
Abhängen. Für alle Fälle haben wir da'vor  
An den Autos und Rädern genässt und die Reifen

Zerstochen. Uns bleibt nur der Westhafen,  
Wo ich ein ärmliches Lager  
Mir 'mit der Zeit einrichten konnte.  
Hier endet nach reiflichem Wägen und Fragen

Der blutige Sonntag. In wimmerndem Klagen,  
Unter alten Säcken und Decken, die steif sind.  
Wie 'unsere Sinne.  
Wie unsere Klängen.

// (...)